

Calwer Wochenblatt

№ 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte, außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 11. Juni 1909.

Bezugskor. l. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zahgel. 20. 1. 25. Postbezugskor. f. d. Kreis- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. 20. 1. 20. im Fernverkehr 20. 1. 20. Befehl. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 10. Juni. Das Künstlerkonzert von Marta Weber, Opernsängerin aus Lübeck und Karl Schmid-Bloß, Opernsänger aus Heidelberg, das gestern abend bei Dreiß stattfand, bot den zahlreich erschienenen Zuhörern eine schöne Auswahl von prächtigen Liedern der beliebtesten und bedeutendsten Komponisten. Das Programm enthielt Lieder von Mozart, Liszt, Schumann, Wolf, Strauß, Reger und Hiller, eine Auslese der allerbesten Art. Dem Auftreten der Opernsängerin Marta Weber wurde mit großem Interesse entgegengefahren. Die Sängerin verfügt über einen ausgesprochenen Sopran von Fülle, Wohlklang und seltener Weichheit und herrlich ertönt die reine, wohlgebildete Stimme, über der es oft wie ein leichter Schleier liegt. Wie wunderbar erklang „die tote Nachtigall“ von Liszt, „Ständchen“ von Strauß und „Waldeinsamkeit“ von Reger. Ein feines Verstehen gepaart mit einer jugendfrischen Koloratur, reiner Intonation und lieblicher Vortragsweise durchwehte alle Vorträge. Wohlverdienter und brausender Beifall belohnte die Sängerin. Ebenso lebhaften Beifall durfte der Opernsänger Schmid-Bloß ernten. Seine ausgeprägte Bassstimme klingt äußerst anmutig, die tiefen Töne quellen mühelos hervor und mit wohlgebildeter, durchaus sicherer und kräftiger Stimme führt der Sänger seine Aufgabe durch. Eine prächtige Leistung war „der Waldsee“ von Berger, „Morgen“ und „Heimliche Aufforderung“ von Strauß. Wenn der Sänger noch etwas mehr Wärme und Gefühl in seinen Vortrag gelegt hätte, so wäre die Gesamtleistung gerabezu hervorragend gewesen. Eine allerliebste Wirkung erzielte Fräulein Weber in Gemeinschaft mit Herrn Schmid-Bloß in den 2 Duetten „So lang hab ich geschmachtet“ aus Figaro und „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der Zauberflöte; die beiden Künstler wurden durch stürmische Hervorrufe um eine Dreingabe

gebeten, welchem Wunsch denn auch entsprochen wurde. Die Klavierbegleitung führte Frau Klara Roos, Pianistin aus Stuttgart aus, die durch ihr feines, stets dem reinsten Ausdruck angepaßtes Spiel nicht wenig zum Gelingen des Konzertes beitrug. Froh gestimmt durch das geschmackvoll gestaltete und gebiegen durchgeführte Programm kehrten die Teilnehmer nach Hause.

Calw 10. Juni. Eine lästige Erscheinung im Verkehr bildet im Sommer die Staubbildung auf der Straßen. Diesem Uebelstand sucht man seit einigen Jahren durch Beteuerung der Straßen zu begegnen. In Stuttgart werden gegenwärtig Versuche mit Straßenteuerung in größerem Maßstabe gemacht, nachdem sich die früheren Versuche im Kleinen sehr gut bewährt haben. Auch in hiesiger Stadt werden in diesem Sommer Versuche mit Straßenteuerung gemacht werden und ist zunächst die Bahnhofstraße hierzu bestimmt, in der die Staubbildung infolge des starken Fahrverkehrs besonders groß ist.

Unterjesingen 9. Juni. Unter großer Beteiligung von nah und fern fand heute nachmittag die Beerdigung des Landtagsabgeordneten Guoth statt. 31 Landtagsabgeordnete, Mitglieder aller Fraktionen, waren im Trauergefolge, die Fraktion der Deutschen Partei war vollständig vertreten; ferner waren zugegen die Bezirksbeamten, die Mitglieder des Bezirksrats und zahlreiche Mitglieder landwirtschaftlicher Vereine, 7 Militär- und Kriegervereine und zahlreiche weitere Leidtragende. Pfarrer Leube hielt die Grabrede. Kammerpräsident v. Payer legte namens der Zweiten Kammer einen Lorbeerkranz nieder und führte u. a. aus: Die große Zahl der Abgeordneten aller Parteien zeige, wie lieb und wert der Verstorbene allen seinen Kollegen im Landtag gewesen sei und wie nahe dessen Hinscheiden seinen Freunden gehe. Nur wenige kommen in solch jungem Alter, wie er, in die Volksvertretung, nur wenige seien es auch, die

in diesem Alter schon abberufen werden. Ruhig, sicher und gleichmäßig habe sich Guoth zur vollen Kraft des Mannes und zu einer hochrespektablen Stellung in der Kammer aufgeschwungen. Abg. Dr. Sieber sandte namens der Kammerfraktion der Deutschen Partei dem verstorbenen Freunde einen Gruß des Dankes und der Freundschaft ins Grab nach. Guoth sei stets ein Element des Ausöhnung gewesen; mit Leib und Seele der Landwirtschaft zugetan, sei er durchdrungen gewesen von dem Gedanken, daß eine Veröhnung der verschiedenen Erwerbsstände das Richtige sei. Namens der Parteileitung legte Abg. Kübel einen Kranz nieder. Für die Gemeinde Unterjesingen hielt Schultheiß Witzmann dem Verstorbenen einen Nachruf, als einem Manne, auf welchen die Gemeinde stolz gewesen und dessen Tod ein furchtbarer Schlag für seine Familie, für die Gemeinde und für die Genossenschaft der Ueberlandzentrale sei. Abg. Ströbel legte eine Kranzspende für den Bund der Landwirte nieder, dessen eingeschriebenes Mitglied Guoth gewesen. Ferner sprachen Oberamtmann Sufset von Herrenberg als Vorsitzender des Bezirksrats und Stadtschultheiß Haußer von Herrenberg als Vorsitzender der Ueberlandzentrale. Weitere Kränze wurden niedergelegt durch Regierungsrat Jorer namens des 8. landwirtschaftlichen Bauverbandes, ferner für den landwirtschaftlichen Bezirksverein Tübingen, u. a.

Ludwigsburg 10. Juni. Dem städtischen Kraftwagen Nr. 2 ist heute vormittag auf der Fahrt zum Bahnhof in der Wilhelmstraße ein Unfall zugestoßen. Vor dem Ruoff'schen Anwesen wollte der Fahrer einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen, hierbei geriet der Kraftwagen auf der dort frisch geteerten Fahrbahn ins Gleiten und rannte so kräftig gegen einen Akazienbaum, daß dieser völlig abgeknickt wurde, während ein anderer leichtere Beschädigungen erlitt. Der, übrigens nicht besetzte Kraftwagen

Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

2. Das Aureliusloster.

Bevor wir zur Schilderung der Persönlichkeit und Wirksamkeit des genialen Abts Wilhelm übergehen, werfen wir einen Blick auf den Schauplatz auf dem und von dem aus er seine umfassende Tätigkeit entfaltet hat. Nicht das auf dem linken Nagoldufer sich erhebende Kloster, dessen noch heute von verschwundener Pracht zeugende Trümmer das Interesse aller Durchreisenden fesseln, ist Wilhelms Wohnstätte gewesen. Dieses stattliche Kloster hat er zwar erbaut, er hat es noch erlebt, daß die domartige Peterskirche, das größte Gotteshaus Württembergs nach dem Ulmer Münster, eingeweiht worden ist, auch fand darin sein entseelter Leib die letzte Ruhestätte, aber der Geist Wilhelms war bereits gewichen, als ein Jahr nach seinem Tode die Klostergebäude soweit vollendet waren, daß die Mönche ihren Einzug halten konnten. Von dem Tage an, da der große Mann den Kampfplatz verließ, auf dem er wirksamer und würdiger als alle seine Genossen den Streit geführt hatte, sing der Stern Hirsaus, der kurz aber glänzend geleuchtet hatte, an, zu erbleichen. Im Aureliusloster, das auf dem rechten Ufer der Nagold stand, hat Wilhelm seine Arbeit geleistet.

Wann ist dieses ältere Kloster gegründet worden? Ein Sagenkreis umgibt dasselbe, den die geschichtliche Forschung zerstören muß. Zwar die Erzählung von einer frommen Witwe Helizena aus Calw, die, durch ein Traumbild veranlaßt, schon im Jahr 645 ein Gotteshaus in Hirsau gestiftet haben soll, ist eine erst im Jahr 1534 erfundene Erdichtung, die von Speier aus an Abt Johann III. gesandt wurde, vermutlich mit der

Absicht, Herzog Ulrich, der das Kloster und seinen reichen Besitz einzuziehen in Begriffe stand, womöglich durch Geltendmachung seines ehrwürdigen Alters von seinem Vorhaben abzuhalten. Dagegen wurde die Erzählung von der Gründung des Aureliuslosters im Jahr 830 während der Regierungszeit Kaiser Ludwigs des Frommen, wenn auch nicht ohne Fragezeichen, bis in unsere Gegenwart für geschichtlich gehalten und bedarf daher einer näheren Untersuchung.

Ihre Hauptstütze hat diese Ansicht in der durch König Heinrich IV. am 9. Oktober 1075 in Worms ausgestellten Urkunde, die im Rgl. Staatsarchiv in Stuttgart aufbewahrt wird. Hier wird dem Kloster, seinem Abt Wilhelm und dessen Nachfolgern völlige Freiheit von jeder weltlichen und bischöflichen Gewalt, Schutz gegen jeden etwaigen Eingriff seines Schutzbogts und Gründers, Graf Adalbert von Calw, in seine Rechte, auch freie Wahl des Abts und des Bogts zugesichert. An der Echtheit dieses Hauptinhalts, an der Richtigkeit des Datums und des Orts, an dem dieser königliche Schutzbrief ausgestellt wurde, zu zweifeln liegt kein Grund vor. Aber ebenso sicher ist, daß die Urkunde in ihrer vorliegenden Gestalt spätere Einschaltungen in sich schließt.

Geschichtlich unmöglich ist die in der Urkunde erwähnte Klostergründung unter Ludwig dem Frommen durch einen edeln „Senator“ Erlafid, als Vorfahren der Calwer Grafen, und durch dessen Sohn, Bischof Noting von Verelli. Einen Senator hat es in Deutschland niemals gegeben; in Verelli existierte niemals ein Bischof Noting; ein Bischof dieses Namens regierte von 920—935 in Konstanz und dieser schenkte dem Kloster Reichenau einen Teil von Hirsau, dessen Name damals zuerst vorkommt. Auch gab es im karolingischen Zeitalter noch keine Burg Calw, die erst im Laufe des 11. Jahrhunderts gebaut wurde, viel

büßte eine Scheibe ein und trug sonstige Schrammen davon, so daß der Wagen Nr. 1 in Betrieb gesetzt werden mußte. Der Schaden ist infolgedessen nicht von großer Bedeutung, als der gefallene Baum bereits morsch war.

Göppingen 10. Juni. Graf Zeppelin hat an die Stadtgemeinde Göppingen folgendes Schreiben gerichtet: Friedrichshafen, 9. Juni 1909. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Nachdem ich nach den Tagen der Arbeit zur Ruhe gekommen bin, drängt es mich, Sie zu bitten, der gesamten Bevölkerung der Stadt meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für die Teilnahme an dem Mißgeschick, das mein Luftschiff am zweiten Pfingsttage auf der Flur von Göppingen erlitten hat, besonders aber meinen Dank für die Mithilfe, für die Bereitwilligkeit, mit der jeder Wunsch meiner Leute erfüllt wurde. Ich danke den wackeren Männern, die mit Ausdauer bereit waren, die Taue zu halten. Dankbar gedenke ich der Landjäger und der Polizeimannschaft Göppingens, die mit Ruhe und Bestimmtheit für Ordnung sorgten, wobei trotz des großen Andrangs die herzlichste Teilnahme des Publikums behilflich war. Ich danke aus gerührtem Herzen der ganzen Einwohnerschaft Göppingens für die Grüße, die sie mir sandte, die mir die erste Stärkung waren, nach den Strapazen der Fahrt, nach dem Knirschen des Schiffsbruchs. Bis an das Ende meiner Tage bin ich dankbar den Einwohnern der Stadt Göppingen. Graf Zeppelin.

Vom Fränkischen 10. Juni. Dem Bahnwärter Ernst in Rönbronn bei Schrozberg fehlen seit anfangs dieser Woche zwei Kinder, ein zwölfjähriges Mädchen und ein siebenjähriger Knabe. Alle Nachforschungen (auch bei Verwandten) blieben bis zur Stunde resultatlos.

Rottweil 10. Juni. Zum „Rümmelblättchen“-Spiel wußten vor etwa einem Vierteljahr zwei Zigeuner (Brüder) in Wirtschaften der Bezirke Balingen, Rottweil und Tuttlingen die Gäste zu verlocken, die regelmäßig anfangs gewannen, bei größeren Einsätzen (bis zu 8 A) aber ebenso regelmäßig verloren. Den Spielkünstlern sah schließlich die Landjägersmannschaft auf die Finger, was dazu führte, daß nun die Rottweiler Strafkammer die beiden Zigeuner verurteilte: Karl Mai aus Velfort erhielt 3 Monate und Gustav Mai aus Aubach 2 Monate Gefängnis zugemessen.

Ulm 10. Juni. In vielen Gegenden sind seit einiger Zeit falsche 50-Markscheine im Umlauf. Sie tragen die Nummern A 740611 und D 1178443, die Köpfe in den Medaillons oben rechts und links sind schlecht ausgedrückt und im Profil unscharf. Hinter dem Wort „Reichsbanknote“ fehlt der Punkt. Datum usw. sind hellrosa statt dunkelbraun gedruckt.

— Aus Ravensburg wird gemeldet: Bei der gestrigen Fronleichnamsprozession wurde

ein Bauer aus Volksdorf plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen. Während der Domfesten Dr. Schäbler das Sanktissimum auf dem Altar vor der St. Markuskirche niederstellen wollte, stürzte sich der Kranke auf den Geistlichen und versuchte ihm das Allerheiligste zu entreißen. Dabei schrie er: Jesus Maria und Josef! Hilf mir! Der Polizeinspektor und einige Soldaten verhinderten weiteres. Unter den nach tausenden zählenden Zuschauern entstand eine furchtbare Panik. Nach etwa halbstündiger Unterbrechung konnten die kirchlichen Handlungen ihren Fortgang nehmen.

München 10. Juni. Die Generalin v. Brückner, über deren Tod berichtet wurde, ist nicht das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Die seit dem Tode ihres Gatten schwermütig gewordene Dame hat vielmehr ihr Kleid mit Benzin übergossen, die Gasflamme geöffnet und sich dann angezündet. Die brennenden Gase und das Benzin bewirkten, daß die Leiche bereits stark verkohlt war, als die Nachbarn durch die Explosion aufgeschreckt, ihr zu Hilfe eilen wollten.

München 10. Juni. Die 35 Jahre alte Witwe des Generalmajors v. Brückner ist bei einer Benzin-Explosion in ihrem Zimmer verbrannt. Die Leiche war bereits stark verkohlt, als Nachbarn zu Hilfe eilten.

Sträßburg i. E. 9. Juni. Heute Nacht brachen Diebe in ein hiesiges Warenhaus ein, packten die vorhandenen Gold- und Silberwaren in einen Koffer und suchten damit das Weite. Beim Fortschleppen des Koffers wurden sie indes von der Polizei überrascht. Als sie sich entdedt sahen, setzten sie sich zur Wehr und feuerten mehrere Schüsse ab. Einem Schutzmann wurde eine Hand durchgeschossen, einem andern der Helm. Die Verhaftung des Kofferträgers gelang erst, nachdem man ihn durch einen Säbelhieb kampfunfähig gemacht hatte.

Berlin 10. Juni. Die Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister hat heute Vormittag 11 Uhr im Reichsamt des Innern ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führt Reichsschatzsekretär Sydow. Als Vertreter des Reichskanzlers wohnt den Verhandlungen Unterstaatssekretär v. Löbell bei. Die Verhandlungen sind streng vertraulich. Zu Ehren der Konferenzteilnehmer wird Reichskanzler Fürst Bülow heute ein großes Diner geben.

Berlin 10. Juni. Die Handelskammer zu Berlin und die Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin haben in Verbindung mit 18 Handelskammern und anderen kaufmännischen Körperschaften des Reichs an den Reichstag und den Bundesrat eine längere Eingabe betreffend den Beschluß der Finanzkommission über die Besteuerung der Wertpapiere gerichtet,

worin zum Schluß gesagt wird, daß ein Rückfall der Gesetzgebung in die börsenfeindliche Tendenz der 90er Jahre mit nicht wieder zu ersehenden Verlusten verbunden wäre. Sie erwarten deshalb zuversichtlich von den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie den Beschluß der Finanzkommission nicht Gesetz werden lassen.

Berlin 10. Juni. In der Aula der hiesigen Handelshochschule hielt heute auf Einladung der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft der Heidelberger Nationalökonom Prof. Dr. Alfred Weber einen Vortrag über „Agrarier und Finanzreform“. Der große Saal der Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt. In seiner Begrüßungsansprache führte Präsident Raempf aus, daß Handel und Industrie schon unter der jetzt bestehenden Gesetzgebung alle ihre Kräfte anspannen müßten, um dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte zu bestehen. Durch die Finanzreform sollten ihnen nun noch größere Lasten aufgebürdet werden, durch die ihre Existenzbedingungen auf das Unerträglichste erschwert würden. Hierauf ergriff Professor Weber das Wort. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Erbschaftssteuer von allen deutschen Steuern die einzig schöne und gerechte sei. Vor allem sei sie eine Steuer, die auch entwicklungsfähig sei. Die beantragte Rotierungssteuer sei ein Kampf gegen die Kapitalassoziation und gegen die Börse. Man habe gewußt, daß man durch diesen Kampf die Assoziationskraft des Kapitals unterbinde, um die weitere Ausdehnung der Industrie zu verhindern. Man wolle dadurch die weitere Abwanderung der ländlichen Arbeiter in die Industriezentren unmöglich machen. Denn nur durch das künstliche Unterdrückhalten der Arbeitslöhne, sei es dem Agrarierum gelungen, seine bisherigen Profite aus der Differenz zwischen den Produktionskosten und den Verkaufspreisen auf unveränderter Höhe zu erhalten. In seinem Schlußwort forderte Präsident Raempf die Versammlung auf, den Kampf gegen die ungerechtfertigten Forderungen der Agrarier lebhaft zu unterstützen.

Berlin 10. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ hört, daß sich entgegen gestriger Blättermeldungen eine Reichssteuerwachststeuer auf Immobilien nicht unter den Entwürfen befindet, die das Reichsschatzamt den Vertretern der verbündeten Regierungen bisher vorgelegt hat.

Berlin 10. Juni. Ein mysteriöser Todesfall hat sich in Schöneberg ereignet. In der Etruskerstraße 34 war am Dienstag Morgen der Leutnant im Eisenbahn-Regiment Nr. 3, Erich v. Hülsen, tot in seiner Wohnung aufgefunden worden. Während man erst Selbstmord vermutete, besteht nach den weiteren Ermittlungen jetzt der Verdacht, daß der Offizier einem Verbrechen zum

weniger eine Stadt Calw. Moralisch undenkbar ist, daß König Heinrich IV ein Schriftstück unterzeichnet haben würde, das die furchtbarsten Verfluchungen nicht bloß gegen den Klostersvogt, sondern auch gegen einen etwaigen König schleudert, der den Versuch machen würde, das Kloster im geringsten zu beeinträchtigen: der Papst wird beschworen „bei Christus, bei dem heiligen Apostel Petrus, bei dem heiligen Aurelius, bei allen Heiligen Gottes, bei dem Tag des furchtbaren Gerichts, daß er einen solchen Verächter Gottes und seiner Heiligen und Zerstörer dieser Stiftung, wann er nicht Buße tut, gänzlich dem Satan übergebe, mit dem Bannfluche belege, ausscheide von den Genossen und Söhnen der heiligen Kirche und von den Erben des ewigen Lebens, damit Gott auch sein Gedächtnis vom Lande der Lebendigen austilge und seinen Namen aus dem Buche des Lebens streiche, ihn mit Datan und Abiram, welche die Erde verschlungen und die Hölle lebendig dahingerafft hat, der ewigen Verdammnis anheimgebe, daß er, des Lofes eines Herodes, Pilatus und Judas teilhaftig, ewige Pein leide, mit den Leuten von Sodom und Gomorrha von Feuer und Schwefel beregnet werde, die Plagen und Strafen Heliodors ausstehe, mit den Qualen des Antiochus, nämlich von Würmern wimmelnd und mit Gestank verfaulend, jämmerlich zu grunde gehe, und daß ihm, wenn er nicht Buße tue, der himmlische Schlüsselverwalter Petrus mit dem heiligen Aurelius und der ganzen himmlischen Heerschar auf ewig die Pforte des Paradieses verschließe“. Besonders deutlich offenbart sich die Fälschung der Urkunde auch noch darin, daß die Uebernahme des Klosters in den Schutz des Papstes als bereits geschehen vorausgesetzt ist, während doch Wilhelm erst nach erlangtem königlichem Freibrief zu diesem Zweck die Reise nach Rom unternahm. Diese unechten Bestandteile der Urkunde datieren aus einer Zeit, in der das Kloster hart bedrängt war. So war es etwa um das Jahr 1200,

als der Vogt, Graf Adalbert VI, sich großer Gewalttätigkeiten schuldig machte. Aus Fälschung von Urkunden, wofür sie im Interesse des Klosters oder der Kirche vorgenommen wurde, machte man sich in jener Zeit nicht viel. So ist unsere Urkunde kein Beweisgrund für die Behauptung der Gründung des Aurelius Klosters in der karolingischen Zeit.

Wir sind in der Lage, die allmähliche Entstehung dieser Legende zu verfolgen. In der von einem unbekanntem Mönch verfaßten Lebensbeschreibung Abt Wilhelms, deren Hauptteil nach dem im Jahr 1099 erfolgten Tode Graf Adalberts II und vor dem 1. März 1107, dem Todestag von Abt Wilhelms Nachfolger, geschrieben worden ist, findet sich im zweiten Kapitel die dunkle Andeutung, Graf und Vogt Adalbert habe mit seinen Eltern das Kloster widerrechtlich in sein Eigentum gebracht und beinahe zerstört. Das war ein Anknüpfungspunkt für die weitere Ausgestaltung der Sage. Eine solche findet sich in dem im Kgl. Staatsarchive aufbewahrten Hirsauer Buche, merkwürdigerweise in zwei Ausführungen, die in Hauptpunkten zu einander in unvereinbarem Widerspruch stehen. Die erste geht der Chronik der Äbte voran, in der die vier ersten Äbte eingehender besprochen werden, eine Aufzeichnung, die ohne Zweifel unter der Regierung des fünften Abts (Volmar 1120—1156) geschähen ist. Die zweite sagenhafte Darstellung der Gründungsgeichte des Aurelius Klosters ist dem Verzeichnisse der Schenkungen und Erwerbungen vorangestellt, das wahrscheinlich unter Abt Konrad 1176—1188 gemacht wurde. Das Nähere hierüber s. „das Aurelius Kloster in Hirsau“ in der beil. des St.-Ans. 1908 S. 187. Aus dem Hirsauer Buch stammen die späten Zusätze über Hirsau in der Chronik Bertholds zum Jahr 1075, wo jedoch die Klostergründung noch weiter zurück, nämlich in die Pipinische Zeit, verlegt wird.

(Die Fortsetzung erscheint jeden Freitag.)



Opfer gefallen ist. Leutnant von Hülsen hat am Montag Abend seine Wohnung in Begleitung einer Dame betreten, die dann während der Nacht das Haus allein wieder verließ. Morgens lag der Offizier entseelt in seinem Bett.

Berlin. Zu der Meldung, daß Kaiser Franz Josef Gelegenheit nehmen wird, den Zeppelin im Laufe dieses Sommers zu besichtigen, wird der „Tägl. Rundschau“ aus Wiener Hofkreisen folgende Bestimmung des österreichischen Kaisers mitgeteilt: Kaiser Franz Josef gedenkt im Laufe des Monats August nach Ischl zu reisen, wo er seinen Sommeraufenthalt nimmt. Von hier aus beabsichtigt er, sich am 27. oder 28. August nach Bregenz zu begeben, wo er an der Bentenarfeier teilnehmen wird. Auf dieser Reise wird er dann die günstige Gelegenheit benutzen, um sich einen Aufstieg des Zeppelin anzusehen, wie er es seinerzeit mit dem Kronprinzen bei dessen Besuch in Wien verabredet hatte. Ueber den Ort des Aufstieges und der Begegnung mit dem „fliegenden Grafen“, wie Kaiser Franz Josef den Grafen Zeppelin nennt, sind bestimmte Abmachungen noch nicht getroffen worden. Es ist aber anzunehmen, daß der österreichische Herrscher nach dem Bodensee kommen wird, da er die ganze Anlage, die Fabrik und Betriebswerkstätten, sowie die Luftschiffwerft besichtigen will. Der Aufstieg würde ungefähr am 31. August oder am 1. September stattfinden. Ueber den ganzen Termin des Besuches des Kaisers Franz Josef werden sehr bald genaue Abmachungen getroffen werden, da Kaiser Wilhelm bekanntlich den Grafen Zeppelin aufgefordert hat, am Ende des Monats erst nach Berlin zu kommen. Voraussichtlich wird die Berlinreise des „Zeppelin“ erst nach der Vorführung vor Kaiser Franz Josef stattfinden.

Salzburg 10. Juni. Fürst Eulenburg mußte infolge einer Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft die Kur in Gastein abbrechen. Er traf gestern Abend mit Gemahlin und seinem Leibdiener hier ein und machte im Sanatorium Schenk Station. Die Unterbringung des Fürsten im Sanatorium erschien geboten, weil Eulenburg die Strapazen der Reise sehr mitgenommen und er durch die Ordre der Staatsanwaltschaft ziemlich erregt war. Im Sanatorium mußte der Fürst mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Heute Morgen hatte sich sein Befinden gebessert, sodaß die Weiterreise unbedenklich erschien. Mittags 1 Uhr 40 Min. reiste der Fürst von Salzburg ab. Er wird in Prag übernachten und morgen nach Berlin weiter reisen. Wie dem Lok.-Anz. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, scheint die Gerichtsbehörde jetzt gewillt zu sein, unter allen Umständen das seit mehr als Jahresfrist gegen Eulenburg schwebende Verfahren zur Durchführung und wenn möglich, zum Abschluß zu bringen.

Wien 10. Juni. Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, jetzige Frau Toselli, hat sich an eine bei dem österreichischen Hofe sehr einflußreiche Persönlichkeit mit der Bitte gewandt, ihr die Erlaubnis zum Aufenthalt in Oesterreich zu erwirken. Frau Toselli hat, wie verlautet, den Wunsch, sich in Tirol oder Steiermark niederzulassen. Sie hat an den Wiener Würdenträger auch das Ersuchen gerichtet, beim Könige von Sachsen dahin zu wirken, daß er gegen ihren Aufenthalt in Oesterreich keinen Einspruch erhebe. Die in Frage kommende Wiener Persönlichkeit hat den Brief der Frau Toselli bisher noch nicht beantwortet.

Aus der Schweiz 9. Juni. Ueber einen graufigen Hund wird dem Berner Bund aus Sitten berichtet: Am Montag machte ein Knabe einen graufigen Hund. Er entdeckte beim Verborencesee am Pas de Chevillon, der am Fuße der Diablerets von Gryon nach Contthey hinüberführt, die Ueberreste eines menschlichen Körpers. Es war nur mehr ein Skelett, und zwar war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Man hat es mit einem Touristen zu tun, denn an den Schuhen waren die Skier noch befestigt. Das Hemd ist mit den Buchstaben A. B. oder A. D. gezeichnet. In den Taschen fand man ein von der Station Zürich ausgegebenes Bahnilet, ferner eine an einem eidgenössischen Schützenfeste herausge-

schossene Uhr, ein Gesangbuch und eine kleine Barschaft. Die Gerichtsbehörden von Gundis haben unter Heranziehung einer Hilfskolonne am Dienstag die Ueberreste des offenbar Verunglückten abgeholt. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen von den beiden Touristen, die im Februar 1908 in den Diablerets verunglückt sind. Der eine wurde damals bald erfroren aufgefunden, während vom zweiten bisher keine Spur zu finden war. Nun scheint man auch ihn entdeckt zu haben. Der Leichnam wurde vorläufig in der Kapelle Aven-Gundis untergebracht, wo er zur Verfügung der Verwandten des Verunglückten steht. Nach weiteren Nachrichten konnte festgestellt werden, daß es sich um den achtzehnjährigen Arnold Böhm, Bankangestellten in Lausanne, handelt, der am 22. Febr. 1908 in Begleitung des vierundzwanzigjährigen Meyer aus Pforzheim eine Skitour unternommen und den man lange Zeit vergeblich gesucht hatte.

Paris 10. Juni. Die Polizei nahm in den Wohnungen von 23 Anarchisten oder Syndikatischen, unter ihnen Hervé, welche unter dem Verdacht stehen, eine Organisation zur Unbrauchbarmachung von Telegraphen- und Telefonlinien in die Wege geleitet zu haben, Hausdurchsuchungen vor. In den Wohnungen von 5 Anarchisten wurden Briefe gefunden zur Verteilung von Hand- und Drucksachen. Im übrigen sind die Hausdurchsuchungen ergebnislos verlaufen.

Haag 9. Juni. Durch ein starkes Erdbeben sind in Korintji in Ober-Pandang auf Sumatra in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 230 Menschen ums Leben gekommen. Viele sind verletzt worden.

Mailand 10. Juni. In der unweit Baveno am Lago Maggiore gelegenen Pulverfabrik der Firma Salvi und Locatelli hat sich aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion ereignet, der drei Arbeiter zum Opfer fielen. Zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

London 10. Juni. Die englischen Parlamentarier, die von ihrem Besuch in Deutschland zurückgekehrt sind, äußern sich in den Zeitungen überaus dankbar für die Aufnahme in Deutschland und sind alle voller Bewunderung über das Gesehene, besonders auf dem Gebiete der Städteverwaltung, der Alters- und Unfallversicherung. Das deutsche Schulwesen sei dem englischen überlegen und namentlich billiger. Der Fortschritt der Deutschen beruhe auf ihrer Gründlichkeit, Tüchtigkeit und einem gewissen Zwang.

Vermischtes.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Dem Aufsichtsrat der Bank hat in seiner Sitzung vom 27. Mai 1909 der Jahresabschluß für 1908, dem 54. Geschäftsjahr vorgelegen. Derselbe weist folgendes aus: Es sind in 1908 10,785 neue Anträge über $\text{M. } 79,068,670$ Versicherungssumme bei der Bank gestellt worden. Zur Annahme gelangten 8603 Anträge, für welche Versicherungsscheine (Policen) über $\text{M. } 62,971,495$ Versicherungssumme auszufertigen waren. Nach Abzug der durch Tod, Ablauf und Aufgabe erloschenen Versicherungen ergab sich ein Nettuzuwachs an Todesfallversicherungen von 5195 Policen mit $\text{M. } 41,177,263$ Versicherungssumme. Das ist der höchste von der Bank seit ihrer Gründung erreichte Nettuzuwachs. Mit Einschluß der Altersversicherungen belief sich der gesamte Versicherungsbestand auf 135,690 Policen mit $\text{M. } 860,054,515$ Versicherungssumme. — An Prämien wurden $\text{M. } 33,5$ Millionen (gegen $\text{M. } 31,8$ Millionen im Vorjahr) vereinnahmt. Auszahlungen waren an Berühmte für fällige Versicherungssummen und Rückkäufe $\text{M. } 17,0$ Millionen. Die Prämienreserve erfuhr eine Vermehrung von $\text{M. } 15,5$ Millionen. Für Verwaltungskosten wurden nur 5,22% der Jahreseinnahme (im Vorjahr 5,30%) verausgabt. $\text{M. } 195,339$ wurden der allgemeinen Reserve zugeschrieben, die dadurch auf $\text{M. } 7$ Millionen

angewachsen ist. Vertreter in Calw: Oberlehrer Müller und Privatier A. Vogel.

Zwei bedeutende Entscheidungen eines Landgerichts und eines Oberlandesgerichts. Der Bauführer D., der die Erdarbeiten, der sog. Umgehungsbahn Lehrte-Wunstorf zu leiten hatte, war von der diese Bahn ausführenden Firma B. ohne Kündigung aus dem Grunde entlassen worden, weil D. u. a. des Abends stark tränke und dann am folgenden Tage während der Arbeit unfähig zu gehöriger Sammlung seiner Verstandeskraft gewesen sei. Der Entlassene forderte durch Klage beim Landgericht Hannover sein rückständiges Gehalt in Höhe von 375 M. , da seine sofortige Entlassung ungerechtfertigt gewesen sei. Aber sowohl Landgericht Hannover wie Oberlandesgericht Celle erblickten in seinem Verhalten einen wichtigen Grund zur sofortigen Entlassung. Bemerkenswert sind die Ausführungen der Berufungsinstanz: Der Kläger bekleidete eine gutbezahlte, höhere Stellung und mußte durch tabellosten Lebenswandel den ihm unterstellten Schachtmeistern und Arbeitern mit gutem Beispiele vorangehen. Daß die durchaus notwendige Disziplin, der erforderliche Gehorsam und die Achtung nicht aufrecht erhalten werden können, sobald die Unterstellten eine Trunksüchtigkeit der Vorgesetzten bemerkt haben, liegt auf der Hand. Die sofortige Entlassung eines solchen Beamten hielt man daher als notwendig.

Aus Newyork wird berichtet: Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntag in Mandeville, Louisiana, an den Ufern des Mississippi zugetragen. Auf der schwimmenden Landungsbrücke hatten sich über 200 Menschen versammelt, die dicht gedrängt auf die Ankunft des Flußdampfers harrten. Der Wasserstand war hoch, die Strömung sehr stark. Der Dampfer näherte sich der Brücke mit voller Fahrt; ob die starke Strömung oder falsches Manöver die Ursache war, ist noch nicht aufgeklärt: das Schiff rannte mit voller Kraft gegen die Landungsbrücke, die hoch emporgehoben und dann umgedreht wurde. Unter gellenden Schreien versanken gegen 200 Menschen in den Fluten. Das Schiff konnte nicht rasch genug zum Halten gebracht werden und fuhr nun mit ungemeinertter Maschinenkraft mitten durch den im Flusse mit den Wellen ringenden dichten Haufen von Menschen. Die näher am Ufer gestanden hatten, waren in leichtes Wasser gefallen und konnten sich leicht retten. Die übrigen aber wurden die Opfer eines gräßlichen Schicksals. Neunzehn ertranken; andere wurden durch das Schiff gepackt und getötet, ehe sie untergingen. Dreißig bis vierzig gerieten in die arbeitenden Räder des Dampfers und wurden zum Teil gräßlich verstümmelt. Sie befinden sich alle in ärztlicher Pflege, aber der Zustand von vielen ist hoffnungslos. Die Behörden werden sowohl den Besitzer der Landungsbrücke als das Steuerpersonal des Schiffes wegen Fahrlässigkeit vor Gericht stellen.

Gemeinnütziges.

Wenn neugepflanzte Obstbäume nicht treiben wollen sollten sie aus dem Boden genommen, die Wurzeln frisch angechnitten, einige Stunden in frisches Wasser gestellt und dann neu gepflanzt werden. Werden sie hierbei gut angegossen, so treiben sie nach 8—14 Tagen fröhlich aus. — Zu diesem Umpflanzen ist den ganzen Juni hindurch noch Zeit. Es gelingt sogar im Juli noch, doch je früher es geschieht, um so besser ist es. — Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. bringt eine längere Abhandlung über Sommerbehandlung erfolglos gepflanzter Obstbäume und empfiehlt dieses Verfahren eindringlich.

Gottesdienste.

- 1. Sonntag nach Trinit., 13. Juni. Vom Turm 421. Predigt 420: Erheb o Seele etc. 9^{1/2} Uhr: Vorm.-Predigt, Defan Ross. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. 2 Uhr: Bibelstunde in der Kirche, Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 17. Juni, 8 Uhr abends: Vortrag von Pastor Wehrhan über die Seemannsmission in Genua. (Das Opfer ist für dieses Werk bestimmt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Brandschadens-Einzug.

Der Brandschadensbeitrag zur Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1909 ist auf 10 M für 100 M Umlagekapital festgesetzt. Nachdem die Umlage gefertigt und geprüft ist und die Beiträge alsbald abzuliefern sind, findet der Einzug am Samstag und Montag, den 12. und 14. Juni 09, statt.

Den 11. Juni 1909.

Stadtpflege.
Dreher.



Morgen Samstag von abends 7 1/2 Uhr ab Monatsversammlung im Lokal. Besprechung eines Ausflugs, sowie sonst. wichtige Punkte.

Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Eine freundliche 3zimmerige Wohnung hat auf 1. Juli zu vermieten
Hermann Schnauser,
Leberstraße 184.

Auf 1. Oktober 1909 wird schöne 4-Zimmerwohnung gesucht.
Offert. mit Preisangabe an die Red. ds. Bl.

Wohnungsgesuch.
Kleine Familie (3 Personen) sucht 2 bis 3zimmerige Wohnung bis 1. Okt. Zu erfragen im Kontor ds. Bl.

Eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern samt allem Zubehör ist an eine ruhige Familie bis 1. Okt. zu vermieten.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

1 Zimmer mit Küche und Zubehör hat zu vermieten
N. Heldmaier, Saggasse.

Chili-Salpeter empfiehlt
Emil Georgii.

Stelle-Gesuch.
Ein jüngeres Mädchen sucht bis 15. Juli Stelle in gutem Hause.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Einen ordentlichen Hausburichen im Alter von 15-16 Jahren sucht auf sofort
J. Dreiss,
Brauerrei.

Ich habe noch einige Partien alter und neuer Rot- u. Weißweine abzugeben und empfehle solche zum Preise von 60-80 M per Liter.
A. Andler, Hotel z. Hirsch,
Bad Teinach.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Gute Schuhwaren

kaufen Sie am billigsten durch die
Leonberger Schuhfabrik
E. Schmalzriedt.

Man besuche die Niederlagen
in Calw Inh. Friedrich Schaufelberger,
in Liebenzell Inhaber Friedrich Fuchs,
sowie die bekannten sonstigen Leonberger Schuh-Geschäfte.



Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Neckarfulmer „Pfeil“

Straßenrenner und Tourenrad in bekannter unverwundlicher, eleganter Bauart. Neues Modell „Tourenrad Pfeil 25“ mit Freilaufbremsnabe sowie reichlichem Zubehör
nur Mk. 110.—

Friedrich Herzog b. Rössle.
Fachmännische Reparaturwerkstätte.

Altburg-Neubulach.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 15. Juni 1909, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg und Sonntag, den 20. Juni 1909, im Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Swinner,

Sohn des † Michael Swinner, Wagnermstr. in Ziegelloch.

Maria Stoll,

Tochter des Schultheißen Stoll in Altburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Bauarbeiten.

Zum Wiederaufbau meines abgebrannten Wohnhauses habe ich sämtliche vorkommende Bauarbeiten, mit Ausnahme der Zimmerarbeit zu vergeben.

Pläne und Preisliste liegen im Gasthof z. „Hirsch“ in Neuhengstett zur Einsicht auf, wofelbst auch die in Prozenten ausgedrückten Offerten bis spätestens Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, abzugeben sind.

Neuhengstett, den 10. Juni 1909.

Joh. Ludwig Talmongros.

Gerade wie nach der Rasenbleiche

so sieht die Wäsche aus, wenn sie regelmäßig mit Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver gewaschen wird:

schneeweiß, blütenrein und duftet frisch wie nach Luft und Sonne.

Die Arbeit des Waschens ist leicht und bequem; die Wäsche wird garantiert in keiner Weise angegriffen, die Kosten sind sehr niedrige.

Nächste Woche backt

Paugenbretzeln

Grenzberger z. Stern.

Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu meinem Wohnhausneubau sind die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer- und Gipsarbeiten zu vergeben. Pläne, Vorschläge und Bedingungen liegen heute Freitag Nachmittag und morgen Samstag Vormittag in meiner Wohnung zur Einsicht auf und sind Offerte bis Samstag nachmitt. 2 Uhr dortselbst abzugeben.

Hans Schäfer.

Kirschen! Kirschen!

täglich frisch eintreffend, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

R. Dalkolmo.

KÄSE

Prima Schweizerkäse, halbfette (Ertekkäse) und vollfette, schön gelocht, saftig zu 48, 50, 60, 70, 75 und 80 Pfg. das Pfund.

Prima fette Allgäuer

Limburger Käse, das Pfund zu 32-40 Pfg. versendet jedes Quantum unter Nachnahme

Alb. Ehrhart, Käserer,
Althausen 8 a. d. Allgäubahn.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Schreiner kann sofort eintreten; dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

Chr. Bollmer, Schreinerstr.,
Birtensfeld.

Patentbüro Pforzheim

(Tel. 1455)
Kienlestr. 31.

In der Druckerei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:

- Rechnungsblanquettes,
- Quittungen,
- Bechsel,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge
- Schwerverträge.
- Paketadressen gummiert,
- Anhängezettel.

